

Abonnement :

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition :

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen :

Santos : H. Brüggmann.
Campinas : J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira : Eduard Stahl.
Rio Claro : Otto Jordan.
Piracicaba : Bento Vollet.
Rio de Janeiro : C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté : Luiz Rosner.
Dona Francisca : L. H. Schultze.
Curitiba : Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland :

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Südamerikanische Ausstellung in Berlin. (Schluss.)

Provinz Pernambuco.

1. Die Ausstellungskommission. Tabak in Blättern von Garanhuns, Preis 10\$000 pro 15 Kg., Tabak in Rollen, Preis 10\$000 pro 15 Kg. Der Tabak dieser Provinz besitzt ein vorzügliches kräftiges Aroma; es ist zu bedauern, dass die Pflanzler über die Kunst, denselben für den Export zu verwerthen, in Unwissenheit sind, andernfalls würde sich der Artikel in enormen Mengen und Werthen ausführen lassen.

2. A. P. da Cunha (Fabrik „Apollo“). Cigarren à 40, 50 und 60\$000 pro Mille. Cigarretten à 4, 6 und 7\$000, in Tabak und Maisstrohpapier 10\$000. Geschnittener und gehackter Tabak à 2, 5, 6, 10 und 12\$000. Die Cigarren, in feiner Ausstattung und anscheinend von guter (Form-)Arbeit, sind so fest gewickelt, dass eine Beurtheilung der Qualität des dazu verwandten Tabaks kaum möglich ist. Soviel lässt sich aber bei dem herben Geschmack mit Bestimmtheit sagen, dass die dafür ausgesetzten Preise nach hiesigen Begriffen hoch sind und wohl kaum ein Geschäft zulassen werden.

3. Santos & C. Eine Kiste Cigarretten verschiedener Sorten. Die zur Ausstellung gelangten Cigarretten in Maisstrohpapier sind von vorzüglicher Arbeit, leider für den deutschen Geschmack ungeeignet. III. Preis.
4. José A. dos Santos. Ein Blechkasten, enthaltend: Ein Sortiment Cigarretten, darunter eine Deutschland gewidmete Qualität. Es ist hierüber das Gleiche zu sagen; die äusserst schöne Arbeit und Aufmachung sind anzuerkennen. III. Preis.

5. Cordaro dos Melho. Eine Rolle Rauchtobak. Fehlt; vermuthlich einem anderen Aussteller beigelegt.

Venezuela.

Gouvernement der Seccion Zulia. Tabaco de Perija. Für dessen Anbau ist sehr günstiger Boden vorhanden. Preis 25 bis 30 Pesos pro Ctr. Der Tabak hat auf der Reise sehr gelitten.

Peru.

1. F. Hübck & Co., Piura. Rolltabak aus der Provinz Jaen pro 46 Kg. 1,14 Sol frei Bord Paíta. Der Rolltabak ist kräftig und rein von Geruch, raucht sich angenehm. — Preis? — Blättertabak aus der Provinz Jaen kommt hauptsächlich in grosser Menge in Huabamba an den Markt und kostet pro 46 Kg. 1,14 \$ frei Bord Paíta. Der Tabak ist Girac-artig und gelangt hier in Deutschland nicht mehr zur Verwendung.

Chile.

Wilh. und Friedr. Briede, Puerto Montt. Cigarretten (von Maisstroh) und Maisblätter dazu. Fehlen.

Argentinien.

1. Augusto Krauel & C., Belgrano, Buenos Aires. Cigarren und Tabake. Die Arbeit ist gut, Brand nicht willig, Geschmack flau, dabei aber scharf, ohne sonderliches Aroma. Die Sr. Majestät, dem deutschen Kaiser dedizirten Cigarren waren, soweit der äussere Anblick und der Geruch ein Urtheil erlaubten, sehr gut; die Arbeit war vorzüglich. I. Preis.

2. Francisco Corréa & C. Geschnittene und Rollentabake im Preise von 1\$200 bis 5\$000. Die Tabake haben, weil zu lange im Glaskasten verschlossen, sehr gelitten; einzelne Marken, wie Special, Caporal Brazil, Ayora, sind feil und kräftig von Geruch und Geschmack, aber für Deutschland schon wegen der hohen Preise wenig geeignet. Wegen des jetzigen Zustandes der Tabake, die meist verdorben sind, lässt sich über den grösseren Theil derselben wenig sagen. III. Preis.

Paraguay.

— ? — Rohtabak. Der Tabak hat einen edlen Charakter, brennt gut, ist aromatisch, aber noch etwas wild im Geschmack; das sehr vertrocknete Muster lässt eine Beurtheilung, ob derselbe zu Decktabak geeignet ist, nicht zu. Eingehendere Beurtheilung ist, da auch Preisangabe fehlt, unmöglich. III. Preis. Leider ist der Aussteller z. Z. noch unbekannt.

Im Allgemeinen sei bemerkt, dass, abgesehen von den für Deutschland längst eingeführten, bewährten Tabaken, die meisten der ausgestellten Tabake noch zu wenig kultivirt sind, um für Deutschland als importfähig angesehen zu werden.

Die zu Schnupftabaken geeigneten Halbfabrikate sind ihres Aromas wegen anzuerkennen.

Die zu Cigaretten verwendeten Tabake sind für den deutschen Geschmack zu kräftig; die Cigaretten selbst leiden an demselben Uebelstand. Die meisten von ihnen sind sauber und gut gearbeitet; doch würde sich mit ihnen, selbst wenn sie in leichter Qualität hergestellt würden, kaum ein belangreiches Geschäft hierher erzielen lassen.

Ebenso sind die ausgestellten Cigarren für Deutschland zu kräftig und wegen der für dieselben geforderten Preise mit den hier aus ausländischen Tabaken gefertigten Cigarren nicht konkurrenzfähig. Der südamerikanische Tabak eignet sich für die Cigarrenfabrikation ausserordentlich gut, würde aber, weil erfahrungsgemäss die aus einem und demselben Gewächse gefertigten Cigarren dem deutschen Geschmack nicht entsprechen, mit anderen Tabaken gemischt werden müssen. Die den günstig beurtheilten Ausstellern gezollten Anerkennungen sollen nicht ausdrücken, dass ihre Artikel sich für den Export nach Deutschland eignen (Ausnahmen sind kenntlich gemacht), sondern sie sind so aufzufassen, dass die betreffenden Aussteller unter allen zur Anstellung gebrachten Tabaken und Tabakfabrikaten bedingungsweise das Beste angestellt haben.

Zu bedauern bleibt es, dass für die meisten der ausgestellten Gegenstände eine Preis- und Jahrgangs-Angabe fehlt, die eine Calculation ermöglicht hätten, auf deren Grundlage das gefällte Urtheil vielleicht in einer oder der anderen Weise modifizirt worden wäre.

Karl Gerold. Bernhard Loeser. Ponath. Richard Mie. Eugen Schocppenberg.

D. Abtheilung für Gegenstände,

die in den vorigen Abtheilungen nicht genannt sind, wie Bücher, Karten, Alterthümer, u. s. w.

1. Die Regierung der República Oriental del Uruguay, für den Jahrgang 1884 des von ihr veröffentlichten „Anuario Estadístico“ den II. Preis.

2. A. Galarce in Buenos Aires, für sein Werk „Bosquejos de Buenos Aires“ (Buenos Aires 1886), den II. Preis.

3. Alejandro Gancedo in Buenos Aires, für sein Werk „Memoria descriptiva de la Provincia de Santiago del Estero“ (Buenos Aires 1885), den II. Preis.

4. Max Beschoren in Santo Antonio da Palmeira (Rio Gr. do Sul), für seine Originalkarte des nordwestlichen Theiles der Provinz Rio Grande do Sul und die Profile desselben Theiles dieser Provinz, den I. Preis.

5. Distrito do Telegrapho da Provincia do Paraná, für den sehr gut ausgeführten Nivellementsplan des Gebietes zwischen dem Atlantischen Ocean und dem Paraná-Flusse, den I. Preis.

6. Emilio C. Reiss de Vignolle in Curitiba, für einen Plan der nun Curitiba gelegenen Kolonien, den II. Preis.

7. Major Jorge J. Rohde in Buenos Aires, für seine „Mapa de los Territorios del Limay y Neuquen y de las provincias chilenas“ (Buenos Aires 1886), den I. Preis.

8. Dr. R. A. Hehl in Rio de Janeiro, für sein Werk „Von den vegetabilischen Schätzen Brasiliens und seiner Bodenkultur“, nebst grosser Bodenkulturrkarte Brasiliens, den I. Preis.

Ungewöhnlich reich war die „1886er Südamerikanische Ausstellung“ an interessanten und lehrreichen Photographien, welche uns die Naturbeschaffenheit und das Volksleben in verschiedenen Gegenden Brasiliens, Uruguay's, Argentinien's, Chile's, Paraguay's, Peru's und Bolivia's vorführen.

Die Aussteller Albert Richard Dietze in Santa Leopoldina, Estação Caja, Prov. Espirito Sauto, Hermann Leichsenring in Cochabamba, Bolivia, C. J. Kuhr in Tilsit, die „Escuela de Artes y Oficios“ in Montevideo, der „Club der Musterreiter“ in Porto Alegre verdienen für die von ihnen ausgestellten Photographie-Serien eine ehrenvolle Erwähnung.

Dem Photographen A. Ducastle in Recife wird für seine Porträtphotographien der I. Preis zuerkannt.

Die Firma Stiller & Laass in Buenos Aires erhält für ihre vorzüglichen lithographischen Leistungen, sowie für ihre Prachtausstattungen von Büchern (in typographischer Hinsicht und für die schöne, dauerhaften Einbände) den I. Preis.

Die Firma Ernst Nolte in Buenos Aires erhält für ihre ausgezeichneten Leistungen auf kartographischem Gebiete sowie für ihre von Erfolg gekrönten Bestrebungen auf typographischem Gebiete den I. Preis. Einige der in Buenos Aires selbst hergestellten Karten zeigen eine feine und doch deutliche lithographische Ausführung, so dass sie mit anderen von derselben Firma ausgestellten, jedoch in Hamburg lithographirten Karten fast in eine Reihe gestellt werden können.

Prof. Goehring in Leipzig für die Aquarell-Zeichnung der Zitteraal-Lagunen (Gymnoten-Sümpfe) der Llanos von Venezuela den II. Preis.

Zu: B. Technische Abtheilung, ist noch nachzutragen:

Chr. Lamb in Bom Jardim, Rio Gr. do Sul, für gute Seilereiprodukte den I. Preis.

Dr. R. Januasch. Prof. Dr. R. Hartmann. Prof. Dr. A. Nehring. Ad. Schultze. C. Beck. Ferd. Bürgel. Alex. Stadthagen.

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Das 500jährige Jubiläum der Universität Heidelberg gehört zu den wenigen grossen Festen, die keinen bitteren Nachgeschmack hinterlassen. Es hat nicht nur kein Defizit, sondern einen Ueberschuss von 36,000 Mark gemacht. Aus diesem werden 4000 Mark dem Denkmal Scheffels, des Sängers von Heidelberg, 2000 Mark dem Prof. Hoff, dem Voraustalter des Festzugs, und andere Summen gemeinnützigen Anstalten überwiesen.

— Ein Regent hat's doch noch höher zu Jahren gebracht als Kaiser Wilhelm. Das ist der Doge Enrico Dandolo von Venedig. Er war 85 Jahre alt, als er 1192 zum Dogen gewählt wurde, und 96 Jahre, als er bei der Eroberung Konstantinopels die venetianische Flotte persönlich befehligte.

— In Preussen allein leben noch mehr als 5600 Leute, die über 90 Jahre alt sind, darunter 200, die mindestens 10 Jahre älter sind als der Kaiser, die meisten in den östlichen Provinzen. Es sind Leute aller Berufsarten, grösstentheils aber Landleute, Tagelöhner, Hirten und Mägde.

— Ueber das Befinden der Herzogin von Cumberland heisst es jetzt bestimmt, dass sich dasselbe gebessert habe. Sie hat das Bett bereits wieder verlassen, isst mit Appetit und auch das Sprachvermögen ist freier. Ihr Gemahl besucht sie täglich in der Anstalt.

— Der erste Hofarzt des Kaisers Wilhelm, Geh. Sanitätsrath Dr. August Ludwig Wallmüller, ist zu Wiesbaden im Alter von 55 Jahren verschieden.

— Die Veränderungen in den politischen Verhältnissen im Reich gaben sich auch in gewissen Aeusserlichkeiten kund, auf die selbst Personen, die sonst nicht uns dergleichen am liebsten unbeachtet lassen, ihr Augenmerk richten. Wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, war in der Soirée im königlichen Schlosse am Geburtstage des Kaisers die Stadt Berlin nicht durch den Oberbürgermeister Herrn von Forckenbeck, sondern durch den zweiten Bürgermeister Duncker vertreten, und zwar aus dem Grunde, weil Herr von Forckenbeck keine Einladung erhalten hatte. Obgleich diese Thatsache, soweit sie bekannt geworden ist, grosses Aufsehen erregt hat, ist sie bisher in der Presse auch nicht mit einem Worte erwähnt worden, eine Unterlassungssünde, an der wir unsrerseits nicht Theil haben mögen.

So die „Frankf. Ztg.“ Zum Verständniss der Sache bemerkt das „Echo“ dazu: Herr v. Forckenbeck hat sich als Wahlkandidat der Deutschfreisinnigen in seinen Wahlen bekanntlich gegen das Septennat geäussert.

— „Das Recht auf Arbeit“ schreibt Folgendes: Der römische Dichter Ausonius richtete statt einer Einleitung zu seinen neuen Liedern nachstehende Mahnung an den Leser: „Vor allen Dingen ermähne ich Dich, einen Trunk zu nehmen. Ich dichte niemals nüchtern. Wenn Du getrunken und dann meine Sachen gelesen haben wirst, wird Dir dieser tiefe Sinn schon aufgehen.“

An diesen angenehmen Grundsatz der Lebeusklugheit — wenigstens für Diejenigen angenehm, welche was zu trinken haben und auch die Zeche nicht selbst zu bezahlen brauchen — werden wir jedesmal unwillkürlich erinnert, wenn wir von den parlamentarischen Mahlzeiten in der Wilhelmstrasse zu Berlin hören, wo die verschiedenen „echten“ Getränke auch von manchem Manne der Opposition nicht verschmäht werden — wenn nicht, wie in dieser Session, der „Reichsfeind“ von diesen Genüssen ausgeschlossen ist. Beim letzten Essen, das der Reichskanzler gegeben, sollen überhaupt nur die drei kartellbrüderlichen Compagnie-Chefs — die Herren von Heildorf, von Kardorff und Miquel — Theil genommen und dabei die neue Brauntweinsteuer besiegelt haben. Worauf die Geschichte hinausläuft, darüber belehrt uns die gut-kartellbrüderliche „National-Zeitung“: „Wenn die Gesetzgebung die Spiritussteuer erhöht, so vertheuert sie den Spirituspreis. In Folge dessen tritt eine Abnahme der Konsumtion und in Folge dessen eine Abnahme der Produktion ein. Diese Abnahme der Produktion ist eine Benachtheiligung des Brennereigewerbes und für diese hat dasselbe, weil sie durch die Gesetzgebung herbeigeführt wird, einen völlig begründeten Rechtsanspruch auf Entschädigung, denn „Besteuerungsmassregeln dürfen den Gewerbebetrieb nicht schädigen.“ — Also daraus, dass der „arme Mann“ in Zukunft sein Gläschen Schnaps viel theurer bezahlen müssen, erwächst für die — reichen Schnapsbreuner ein „völlig begründeter Rechtsanspruch auf Entschädigung“, natürlich aus Reichsmitteln, zu der dann vermöge

des indirekten Steuersystems, das wir im Reiche haben, die ärmsten Schichten verhältnissmässig am meisten beizutragen haben. — Ja es ist schwer, hat schon Horaz bemerkt, keine Satire zu schreiben! — — —

— Die parlamentarische Saison nach den Osterferien wird im Reichstage wie im preussischen Landtage hauptsächlich der Ermittlung neuer Steuern gewidmet sein, da die Logik der stattgehabten bedeutenden Heeresvermehrung in dem berühmten Worte Jago's enthalten ist: „Tbue Geld in Deinen Beutel.“ Da es nun im deutschen Reiche nicht mehr allzuviel Dinge gibt, die steuerfrei geblieben sind oder deren höhere Besteuerung ohne Strafe eines riesigen Steuerausfalls (weil sie alsdann nicht mehr konsumirt werden könnten) überhaupt denkbar wäre, so gewinnt der Gedanke, die besitzenden Klassen stärker zu den allgemeinen Lasten heranzuziehen, sichtlich an Boden. Die Kouservativen, welche im Reichstage der vorgeschlagenen Reichs-Einkommensteuer sich widersetzen, haben im preussischen Landtage eine Reform der direkten Steuern, d. h. eine stärkere Belastung des beweglichen Kapitals beantragt. Dass sie die Grundrente, welche ihnen als mütheloser Erwerb durch die nationale Kollektivarbeit in den Schooss fällt, nicht heranzuziehen, ja im Gegentheil womöglich von der Grundsteuer befreit wissen wollen, versteht sich bei dem „opferfreudigen Patriotismus“ dieser Herren von selbst. Dabei wollen sie allerdings dem Zuge der Zeit insoweit entsprechen, als sie die reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen, d. h. die vor 1806 herrschenden Häuser, zwar zur Einkommensteuer heranzuziehen, aber dafür — wer weiss mit wie viel Millionen — besonders entschädigen wollen. Nun lauten zwar Artikel 4 der preussischen Verfassung: „Alle Preussen sind vor dem Gesetze gleich. Standesvorrechte finden nicht statt.“ und Artikel 101: „In Betreff der Steuern können Bevorzugungen nicht eingeführt werden. Die bestehende Steuergesetzgebung wird einer Revision unterworfen und dabei jede Bevorzugung abgeschafft.“ — Allein grau ist bekanntlich alle Theorie und grün ist der Baum feudalen Lebens, auf dem ein Menschenalter nach Erlass jener Verfassung die „Standesherren“ immer noch sitzen und eine ungeheure Vermögensmasse den direkten Steuern zwar entziehen, nichtsdestoweniger aber die Vortheile der Lebensmittel- und Schutzzölle unbedenklich für sich einheimsen. Nun, vielleicht schaffen die „Kartellbrüder“, die im Reiche wie in Preussen über die Mehrheit verfügen, wirklich Abhilfe und bewilligen die erforderlichen Millionen, nach deren Annahme die „Standesherren“ gleich dem gemeinen Volk dann Steuern zahlen müssen!

— Berichte aus Japan und China wissen zu erzählen, dass dort die deutschen Kaufleute immer mehr den Vorrang vor den englischen einnehmen. Während die englischen Kaufleute prächtige Häuser bauen, ein luxuriöses Leben führen, sich kostspielige Vergnügungen machen und die Kosten auf die Preise ihrer Waaren schlagen, ist der deutsche Kaufmann im Privatleben sparsam und häuslicherisch, zufrieden mit bescheidenem Haushalt und einer geringen Zahl von Dienstboten. Er ist dadurch im Stande, billiger zu verkaufen als sein englischer Rival und ihn zu überflügeln. In Hongkong u. s. w. nimmt die Zahl der englischen Kaufleute ab, und die der Deutschen zu. Die verbreitetste Zeitung in Tokyo, „Jiji Schimpo“ ist es, die darüber ausführlich berichtet.

— Eine von den Dresdener Tischlern in öffentlicher Versammlung gewählte Streikkommission ist von der dortigen Polizeidirektion als politischer Verein angesehen und auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes, weil er mit anderen politischen Vereinen in Verbindung stehe, aufgelöst worden. Die Auflösung stützt sich darauf, dass Bestrebungen zur Erreichung besserer Löhne als politische angesehen werden und dass die Kommission eine Vereinigung für sich bilde, auch dadurch, dass in Stuttgart eine Central-Streikkommission existire und gemeinsam von vielen Kommissionen über den Streik in Hamburg abgestimmt worden sei, die Verbindung hergestellt worden wäre!

— Der vor längere Zeit in Gotha verstorbene Postmeister Schäfer hatte testamentarisch zur Herstellung eines Asyls für arme alte und arbeitsunfähige Männer die Summe von 500,000 Mark gestiftet, ohne sich genau darüber anzulassen, ob die Stiftung nur der Stadt Gotha oder dem ganzen Lande zu gut kommen sollte. Es wurde der Rechtsweg beschritten, und dieser Tage hat das Oberlandesgericht in Jena letztinstanzlich entschieden, dass das Legat nur für die Stadt Gotha gelte. Infolgedessen haben 13 alte Leute aus allen Theilen des Landes ferner kein Recht mehr, in dem Stifte zu bleiben.

— In Frankfurt a. M. ist ein fast 73jähriger Arzt, Fr. Landauer mit Namen, wegen Fälschung einer Schuhmacherquittung im Betrag von 6 Mk., die er zu bezahlen sich geweigert und deshalb die Fälschung begangen hatte, zu 1/2 Jahr Gefängnis, 1000 Mk. und Ehrverlust auf 3 Jahre verurtheilt worden.

— Vollständig verunglückt sind die Mitglieder einer pietistischen Sekte, die ans der Umgegend von Zwickau nach Palästina ausgewandert sind. Der Jahresbericht des Kaiserswerther Diaconissenhauses berichtet über sie: „Zwei alte deutsche Frauen aus Sachsen, welche vier Wochen lang in einer Höhle bei Jerusalem, von allen Existenzmitteln entblößt, gehaust hatten, wurden mittelst einer Tragbahre von unseren Schwestern ins Jerusalem Hospital geholt. Diese Frauen gehörten einer aus 15 Personen bestehenden Gesellschaft an, die vom Sachsenland nach Palästina gepilgert war, um „den Geistern im Gefängnis zu predigen“. Die ganze Landreise hatten sie um ihrer Mittellosigkeit willen zu Fuss gemacht, die sieben kleinsten Kinder im Handwägelchen ziehend und ihre Habseligkeiten auf dem Rücken tragend. Die beiden Alten waren nun ganz entkräftet, konnten keinen Schritt allein gehen und waren voll Ungeziefer. Nachdem sie sich wieder erholt hatten, erfolgte ihre Rückkehr auf Kosten der evangelischen Gemeinde in Jerusalem.“

— In Hundslach in Unterfranken lebt und wirkt ein Altersgenosse des Kaisers, Lehrer Sachs, der ebenfalls am 22. März 90 Jahre alt geworden ist. Er ist noch jetzt im Amt!

— Der Fuhrmann Voigt aus Friedrichroda, welcher einer bei Gotha im Schnee über den Abtheilung Soldaten zugerufen hatte, sie sollten doch einmal den Offizier im Schnee herumwaten lassen, sie selbst aber sollten ausruhen, ist von der Strafkammer in Gotha wegen Anfeindung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

— Die Diphtheritis ist ein furchtbarer Würgengel. Im Königreich Sachsen hat sie im Jahre 1885 nicht weniger als 7855 und im vorigen Jahre 6788 Kinder hingerafft.

— Im März 1884 wurde in Zweibrücken der 24jährige Winzer Meyer wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 8 Jahren Zuchthaus vom Schwurgericht verurtheilt. Er hatte beharrlich seine Unschuld behauptet. Seit 2 Jahren sass er im Zuchthaus und als ihn vor Kurzem sein Bruder besuchte, klagte er so verzweifelt, dass dieser gerührt wurde und gestand, dass er der Mörder sei. So stellte es sich auch heraus vor dem neuen Schwurgericht, das einberufen wurde. Seine Geungthung besteht in der Veröffentlichung seiner Freisprechung im Reichsanzeiger.

— Werden aus dem preussischen Reptilienfond auch päpstliche Blätter gespeist? — Das „Bayer. Vaterland“ schreibt: „Alles schon dagewesen! sagt Ben Akiba, der freilich nicht am Ausgang unseres glorreichen Säkulariums gelebt hat, wo mancherlei Zeichen und die blauesten Wunder geschahen und „das Unmögliche Ereigniss wird“. Man muss Nerven wie Schiff-taue haben oder bis zur Philosophie der „absoluten — Wurschtigkeit“ vorgedrungen sein, wenn man von manchen Dingen, die sozusagen unter unsern Augen geschehen, nicht — überrascht wird. Zu den Dingen, über welche man billigerweise — überrascht sein darf, gehört die Berliner Nachricht, dass der „Moniteur de Rome“, das bekannte „vaticianische Organ“, die römische, Norddeutsche Allgemeine“ sozusagen, im Solde der preussischen Regierung steht, von der preussischen Regierung eine regelmässige Subvention bekommt und zwar bereits seit 15 Monaten, und dass der Redakteur des „Moniteur“, Herr Corey, eigens „als Sekretär des Msgr. Galimberti“ mit nach Berlin kam, um von der preussischen Regierung eine Erhöhung dieser Subvention für dieses „päpstliche“ Blatt zu erbitten. Die „seit 15 Monaten angewiesene Subvention der preussischen Regierung“ könnte nur auf den bekannten Fond aus dem von Preussen 1866 in „einstweilige Verwahrung“ genommenen Privatvermögen des Königs von Hannover angewiesen sein, aus welchem unsere Reptilien rationelle Stallfütterung empfangen, preussisch geätzt und abgeschmiert werden; denn Ausgaben aus anderen Fonds müssen im preussischen Landtag ausgewiesen und verrechnet werden. Welch ein erhebender Gedanke, das „päpstliche“ Blatt, das „vaticianische Organ“ Inwohner des preussischen Reptilienstalles, gefüttert aus dem preussischen Reptilienfond!“

— In Heinrichs b. Suhl verurtheilt ein Lehrer unlängst einen seiner Schüler, der trotz seiner Jugend schon merkwürdige Leistungen im Langfingerhandwerk aufzuweisen hat, zu der Strafe, 1000 Mal das siebente Gebot abzuschreiben.

— Die Hamburger Polizei beschlagnahmte ein Lager sozialdemokratischer Bücher, welches 16 Centner schwer war. Sie verhaftete den Aufbewahrer derselben, den Schwiegervater des ausgewiesenen Sozialisten Grünberg. Die vorgefundenen Schriften wiesen Verbindungen nach über ganz Deutschland und veranlassten Haus-suchungen und Verhaftungen in Ilmenau, Einsiedeln, Eltville, Eupen, Königsberg, Mannheim, Pirmasens und Stettin. In Hamburg wurden acht Personen, darunter der Berichterstatter Steinfatt von der „Bürgerzeitung“, verhaftet.

#### Oesterreich-Ungarn.

— Wieder ist gegen einen Deutschen in Oesterreich eine jener slawischen Grossthaten verübt worden, welche nun einmal als Ausdruck des erwachenden Nationalgefühls jener interessanten Stämme in Oesterreich ihre historische Berechtigung erlangt zu haben scheinen. Professor Nedwed lehrt am Obergymnasium zu Laibach die deutsche Sprache und ist deshalb in den Kreisen der slowenischen Studenten nicht beliebt. In der Nacht vom 28. auf den 29. März wurde von der Strasse aus in die im ersten Stock befindliche Wohnung des genannten Professors ein dreiviertel Kilo schwerer Stein geworfen; noch zwei kleinere Steine wurden durch die Fensterscheiben in das Kinderzimmer geschleudert. Die beiden Kinder des Professors wurden von den Steinen getroffen,

glücklicherweise aber nur leicht verletzt. In der folgenden Nacht zogen junge Leute lärmend und pfeifend vor der Wohnung des erwähnten Professors vorüber; am 1. April erhielt derselbe einen Brief, worin er aufgefordert wurde, Laibach zu verlassen, sonst wäre „Vernichtung“ sein Loos. Professor Nedwed gehört zu jenen deutschen Lehrern, die wiederholt in den slowenischen Blättern als „Feinde der slowenischen Nation“ bezeichnet wurden.

— Nach einer Meldung der „Post“ hat sich der aus dem Prozess Stöcker bekannte Talmudgelehrte Dr. Morgenstern in Wien in die Donau gestürzt. In einem zurückgelassenen Briefe erklärte der Selbstmörder, er habe, um nicht zu verhungern, es vorgezogen, den rascheren Tod in den finsternen Tiefen der Wellen zu suchen.

— Pater Langer, ein Jesuit, hielt in Teschen in Schlesien vom 30. März bis 6. April Abends täglich geistliche Vorträge für Franen und erwachsene Jungfrauen. Männer und Kinder waren ausdrücklich ausgeschlossen. Diese „pikanten jesuitischen Predigten“ sind dort etwas Neues.

#### Italien.

— Der Wahlkreis Forli, welcher bereits drei Mal den Sozialisten Cipriani in's Parlament schickte, dessen Wahl aber ebenso oft von der Kammermehrheit als ungültig erklärt wurde, hat nun den Grafen Aurelio Saffi gewählt; doch erklärte dieser, die Wahl nicht annehmen zu können, da er als Republikaner die Verpflichtung, dem König Treue zu schwören, nicht erfüllen könne. Die Wähler kommen somit gar nicht aus der Wahlbewegung heraus.

#### Griechenland.

— In der in Athen erscheinenden „Efemires“ heisst es: Unlängst traf aus Klissura, einer auf der Spitze eines Hochgebirges romantisch gelegenen, mit dem reinsten und besten Quellwasser und den wenigst beschäftigten Aerzten gesegneten Stadt in Macedonien, ein Greis im Alter von 128 Jahren ein. Derselbe heisst Kostas Staggos und ist ein alter Beamter des Salonikier Grosshandlungshauses S. Simota und Söhne. Er wollte — wie er angibt — bevor er stirbt, noch einmal seine ehemaligen Chefs sehen und unternahm ohne Bedenken die beschwerliche Reise — fast zwei Tage reitend — von Klissura nach Saloniki.

#### Russland.

— Der Kaiser von Russland hat sich seinen Rettern aus Lebensgefahr gegenüber dankbar bewiesen, indem er alle unteren Polizeibeamten, welche persönlich Nihilisten verhaftet haben, nach Gatschina hatte berufen lassen, woselbst dieselben bewirthet und beschenkt wurden. Jedem Schutzmann wurden 1000 Rubel, jedem Revier-Anseher 2000 Rubel eingehändigt; zwölf derselben erhielten ausserdem goldene Medaillen. Alle zur Peter-Pauls-Festung führenden Zugbrücken werden jetzt zur Nacht aufgezogen.

— Unglaublich, aber antich durch Zahlen nachgewiesen ist, dass in den letzten zehn Jahren 218,578 Russen, Männer und Frauen, nach Sibirien verbannt worden sind. 2867 starben auf dem Transport dahin.

— Von Petersburg kommt die interessante Nachricht, dass in der dortigen Hofgesellschaft von einer bevorstehenden neuen Verbindung zwischen dem russischen Kaiser- und dem englischen Königshause gesprochen wird. Der Sohn eines der älteren russischen Grossfürsten soll sich demnächst mit der ersten Tochter des Prinzen von Wales verloben. In unserer Zeit wird die Politik der Grossstaaten zwar nicht mehr durch die regierenden Familien allein geleitet, und insofern haben dynastische Verbindungen nicht mehr die grosse Bedeutung wie früher, dennoch können sie nicht ganz ohne Einfluss bleiben, und eine zweite Verbindung zwischen der russischen und englischen Regentenfamilie würde zu der Annahme berechtigen, dass auch die zwischen den Kabinetten früher vorhandene gewesene Differenzen ausgeglichen sind.

#### Bulgarien.

— In Ergänzung der neulich gebrachten Nachricht über den an dem Präfecten von Rutschuk, Mantow, verübten Mordversuch, lesen wir, dass Mantow an seinen zwei Wunden schwer darniederliegt; eine Kugel ist durch die Brust gedrungen; man zweifelt an seinem Aufkommen. Glücklicherweise hat er noch bei vollem Bewusstsein alle nöthigen Aussagen vor den Gerichtsbehörden abgeben können. Unter anderem erklärte er, dass er den beiden Individuen, die er von Rutschuk her kannte, ein paar mal bei seinen Gängen durch die Strassen begegnet war; dass dieselben ihm offenbar auflauerten, und dass er sie einmal habe aus der russischen Gesandtschaft herauskommen sehen. Er habe aber nicht den geringsten Verdacht gehabt, dass sie etwas gegen ihn im Schilde führten, da er mit denselben nichts zu thun gehabt hätte. Zum Verständniss des Vorganges ist noch zu bemerken, dass der Thatort, die russische Gesandtschaft und das russische Hotel, in dem Mantow wohnte, im Centrum der Stadt nahe beisammen liegen, und dass sich der Präfect im Laufe des betreffenden Nachmittags in Begleitung Jacobsohns, Dragoman des russischen Konsulates in Rutschuk, nur in diesem kleinen Kreise von Strassen bewegt hat. So viel verlautet aus zuverlässiger Quelle über das bisherige Ergebniss der Untersuchung.

#### Schweden.

— Nordenskjöld weit gegenwärtig in Wien und zwar auf einer Vergnügungsreise nach dem Süden. Der berühmte Reisende trägt sich wieder mit neuen Reiseplänen, und zwar beabsichtigt er eine Forschungsreise in die antarktische Region zu unternehmen, um womöglich an den Südpol zu gelangen. Die Reise dürfte ungefähr anderthalb Jahre in Anspruch nehmen.

#### Belgien.

— Vor dem Brüsseler Appellhofe fand eine Verhandlung gegen den belgischen Schaffner Pluys statt. Dieser Beamte der grossen belgischen Centraleisenbahn hatte die Züge von Aachen nach Antwerpen zu begleiten, eine Strecke, die besonders von deutschen Auswanderern viel benutzt wird. Pluys hatte sich nun, wie aus den Verhandlungen hervorgeht, mit einer ganzen Bande von Kummelblättchenspielern verbunden. Er vertheilte die Spieler in die einzelnen Coupees und wies dann den deutschen Auswanderern in diesen die Plätze an. Natürlich wurden diese gehörig gerupft und Pluys erhielt von dem Gewinn seinen Antheil. Zwei dieser Streiche konnten ihm nachgewiesen werden; er wurde abgesetzt und der Gerichtshof fügte 18 Monate Gefängnis hinzu.

#### Frankreich.

— Infolge einer Bestimmung des französischen Kriegsministers werden 5000 Mann nach Tongking gehen, um die Mannschaften, welche dort ihren zweijährigen Aufenthalt beendet haben, abzulösen.

— In Paris weist der Haushalt der öffentlichen Armenpflege für das Jahr 1887 die ungeheure Summe von 40 $\frac{1}{2}$  Millionen Francs auf.

— Als kürzlich vor Cannes, woselbst sich die Königin von England befand, ein französisches Geschwader eintraf, um der auf französischem Boden als Gast verweilenden Souveränin eines befreundeten Landes die Honneurs zu erweisen, unterliess das unter dem Oberbefehle des Herzogs von Edinburg stehende, aus nicht weniger als vier Kriegsschiffen zusammengesetzte englische Geschwader zum grossen Erstaunen der französischen Marine die Erwidernng der Salutschüsse. Von offizieller englischer Seite wurden allerlei Erklärungen für die Unterlassung des Aktes internationaler Höflichkeit versucht. So hiess es unter Anderem, dass sich an Bord des englischen Admiralschiffes keine Geschütze kleineren Kalibers befunden hätten, mit denen der Salut erwidert werden konnte. Nach einer anderen Version hätte indessen nur der Herzog von Edinburg in dem Augenblick, da das französische Geschwader das englische begrüsste, geschlafen, der Kommandant des Schiffes, auf dem er sich befand, fürchtete, er könnte durch die starken Schüsse aufgeweckt werden und erwiderte den Gruss nicht. Als der Herzog von Edinburg dies erfuhr, war er sehr aufgebracht und begab sich an Bord des „Richelieu“, um sich zu entschuldigen.

— Mit dem Wechsel der Stadtbehörden in Marseille scheint auch der Sicherheitspolizei sich ein anderer Geist bemächtigt zu haben, so schreibt man der „Frankfurter Ztg.“: Sie hat auf eine aus 4 Männern von 20—22 Jahren und 2 Mädchen von 17 und 20 Jahren bestehende Bande Hand gelegt, welche einer ausgedehnten Räuberbande anzugehören scheint, die seit einiger Zeit in den belebtesten Strassen von 11 Uhr Abends ab vereinzelt Personen überfiel und ihnen Borse und Werthsachen abzwang. Kürzlich fielen zwei Männer den Revolverschüssen und Dolchstichen der Bande zum Opfer, und es hatte sich ein solcher Schrecken der Einwohnerschaft bemächtigt, dass man spät nur noch bewaffnet oder in Gesellschaft anzugehen sich getraute. Gestohlene Werthsachen sind reichlich vorgefunden worden.

#### Afrika.

— In Marocco droht eine gewaltige Revolution. Wie wir bereits gemeldet, hat der Sultan seinen Unterthanen das Kif- und Tabakrauchen und auch das Schnupfen plötzlich verboten. Europäische Mächte hatten ihm Vorwürfe gemacht, dass der Vertrieb von Kif (ein sehr narkotisches und betäubendes Produkt der Hauptpflanze) Monopol der Regierung sei und aufs schädlichste wirke. Zornig darüber gab der Sultan das Monopol auf, liess sofort alle Vorräthe von Tabak im Lande verbrennen und verbot jedes Rauchen. Keinerlei Tabak darf künftig ins Land. Rauchen aber ist den Maroccanern, namentlich den armen, das halbe Leben. Ob auch der Sultan seinen Tschibak verbrannt hat, wird nicht gesagt.

Besonders unzufrieden sollen die Soldaten sein und bereits zu Hunderten desertiren.

— Ueber zweierlei Gold wird aus der Kapstadt berichtet, 1) über die nach 18jähriger Arbeit glückliche Herstellung einer Kafferbibel, die in London gedruckt wird, und 2) über die Diamanten-Ausbeute in Kimberly und Griqualand in Südafrika im Monat Januar d. J. Sie betrug 312,555 Karat = 368,458 Pfund Sterling.

#### Nordamerika.

— Die Viehheerden im Nordwesten Amerikas haben unter der ungewöhnlichen Kälte des heurigen Winters, wie eine ähnliche seit 15 Jahren dort nicht geherrscht hat, ganz fürchterlich gelitten. Aus Feogh in Montana wird berichtet: „Am 1. Januar befanden sich im Territorium noch 1,200,000 Rinder und 25,000 Schafe auf den Ranches nördlich und südlich vom Yellow-Stone-Fluss im Umkreis von 100 Meilen. Seitdem sind ganze Heerden zu Grund gegangen. In Liegnite steht das Vieh knietief im Schnee und zehrt die Rinden von Weidenbäumen ab, weil es nicht im Stand ist, Gras zu finden. Zwischen Liegnite und dem Moulough Creek liegen nach Angabe eines Viehhirten 1000 Stück tote Rinder. Das noch lebende Vieh kann sich kaum bewegen, da seine Füsse durch das Treten im eisigen Schnee eine rohe Masse von blutendem Fleisch geworden sind. Bei der Suche nach Wasser fielen kürzlich in zwei Stunden 30 Rinder in ein in Eis geschlagenes Loch und ertranken. Der Durst hatte sie toll gemacht.“

#### Uruguay.

— Blätter von Montevideo berichten, dass der orientalische Minister in Spanien und Portugal,

Hr. Henrique Kubly y Arteaga, verhindert ist, nach Montevideo zurückzukehren, weil er vom Bankier Serra 18,000 Pesos geliehen hat, und da er dieselben nicht zahlen kann, von seinem Gläubiger polizeilich zurückgehalten wird. Hr. Kubly hat schon durch verschiedene Telegramme dem Finanzminister in Montevideo seine Noth geklagt, allein dieser regt und rührt sich nicht für ihn.

#### Kaffee. Santos, 13. Mai.

Es sind Verkäufe von 6000 Sack bekannt.	
Zufuhr heute	5,177 Sack.
„ seit 1. d. M.	80,738 „
Ausfuhr do.	125,392 „
Verkäufe do.	35,000 „
Vorrath 1. Hand	145,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen)	130,000 „

#### Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:  
Lassel, von Liverpool, d. 14., lad. f. Newyork.  
Adria, von Genna, d. 15.  
Teniers, von Liverpool, d. 18.  
Mondego, von Southampton, d. 19., ladet für Montevideo und Buenos Aires.  
Rio Paraná, von den Südhäfen, d. 19.  
Provence, von Genna, d. 22., ladet für Montevideo und Buenos Aires.

Abgehende Dampfer:  
Rio Pardo, am 18. Mai, Mittags, nach: Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.  
Rio Paraná, nach Rio, d. 19.

#### Wechselcours am 14. Mai.

London (Bank) 90 Tg.	22 $\frac{1}{2}$ d.
Paris do.	413 rs.
Hamburg do.	513 rs.

#### Notizen.

**São Paulo.** Die Wahl eines Deputirten im 1. Distrikt, an Stelle des zum Senator erwählten Hrn. Dr. Antonio Prado, ist auf k. 18 Juni festgesetzt.

— Zum Bau des neuen Immigrantenhauses in der Braz sind weitere 30 Contos überwiesen worden, welche im laufenden Budget für das Immigrantehaus im Bom Retiro bestimmt waren.

— Der protestantische Pastor Modesto de Carvalho hat dem Präsidenten der Provinz ein mit 14 protestantischen Bürgern von Conceição de Itanhaen unterzeichnetes Requireriment übermittleit, in welchem dieselben um die Anweisung eines Ortes zur Beerdigung der Protestanten bitten.

— In der Nacht zum Donnerstag brachen Spitzbuben in das Haus des Hrn. Antonio Mguaine (Rua Florencio 41), wo eine Schneiderei existirt, und stahlen 17 Hemden, 16 Paar Hosen, 2 Kleider, 1 Paar Stiefeln, Hut und Frauenkleider sowie sonstige Sachen. Die Uniform des Hrn. Mguaine, welcher als Musiker bei den Permanenten angestellt ist, liessen sie unberührt. Die Ueberraschung der Bewohner am andern Morgen soll keine kleine gewesen sein.

— Der Kontrakt zur Erbauung der Zweiglinie von der Station Louveira nach Itatiba ist unterzeichnet und soll nunmehr energisch an die Ausführung gegangen werden.

— Die Polizei visirte die Pässe für die HH. João Heitzmann und Charles Inglez, welche nach Europa reisen.

— Zum Stations-Chef der Engl. Bahn in S. Paulo ist Hr. João Corrêa Vasques ernannt worden. Der Stations-Chef in Santos, Hr. Loyolla, soll seine Entlassung verlangen haben.

**Biesenkartoffel.** „Diario de Sorocaba“ berichtet von einer Batata im Gewicht von 6 $\frac{1}{2}$  Kilos, welche dort geerntet wurde.

**Nach Villa Marianna** dürfte es morgen wieder eine Völkerwanderung geben. Herr Peter Hammes veranstaltet ein grosses Garten-Concert und wird zum ersten Mal ein neues Bremer Bier präsentiren, welches den etwas bezeichnenden Namen „Radau-Bier“ führt. Woher der Name stammt, hat uns Herr Hammes nicht verathen; wir denken uns aber, dass der Genuss von einem Dutzend Flaschen auf den Gast nicht ganz wirkungslos bleiben wird — hoffen wir nur, dass der „Radau“ nicht zu arg und ungemüthlich werde.

**Luiz Keller.** Unser alter Passionskünstler, Hr. Luiz Keller, befindet sich gegenwärtig in Limeira und führt lebende Bilder auf. Wie wir aus dem dortigen Lokalblatt ersehen, findet am Sonnabend die erste Vorstellung statt, und zwar aus der Passionsgeschichte: Das Urtheil des Pilatus; die Bestiegung des Calvario-Berges; der letzte Senfzer. Bekanntlich versteht Hr. Keller diese Sachen, namentlich den letzten Saufzer, mit einer rührenden Natürlichkeit vorzuführen. Dann folgt „Nossa Senhora da Conceição“, „José Bonifacio“, „Gloria do Brazil“ und „Der Küfer und sein Lehrjunge“. — Wünschen wir gute Geschäfte.

**Fusion.** Zwischen den Bahncompagnien Paulista und Mogyana sollen Unterhandlungen wegen einer Fusion schweben.

Die **Companhia Paulista** hatte in den drei ersten Monaten dieses Jahres folgenden Rechnungsabschluss:  
Einnahme im Januar und Februar 520:670\$920  
do. März 299:456\$640  
820:127\$560  
Ausgabe im Januar und Februar 206:882\$290  
do. März 91:520\$503  
298:403\$020  
Ueberschuss 521:724\$540

**Ytuana-Bahn.** Die Bilanz vom Monat Februar d. J. weist folgendes Resultat auf:

Stammlinie:	
Einnahme	31:053\$554
Ausgabe	17:326\$920
Saldo	13:726\$634
Zweiglinie:	
Einnahme	42:069\$350
Ausgabe	18:413\$934
Saldo	23:655\$416

Der Ueberschuss der Stammlinie beträgt 8 % und derjenige der Zweiglinie 7 % vom Kapital.

Abermals wird von der **Mogyuanbahn** ein Unfall gemeldet. Am Mittwoch wurde zwischen den Stationen Resaca und Mogyunim der Portugiese Joaquim Vieira, welcher auf der Bahnstrecke entlang ritt, vom Zuge überrascht und rettete sich nur dadurch, dass er schnell vom Pferde sprang. Das Thier wurde von der Lokomotive überfahren, wobei dieselbe entgleiste und der Zug 20 Minuten Verspätung erlitt.

**Steinkohlen.** Bei der Station Cerquilho, an der Mogyuanbahn, wurde beim Graben eines Brunnens eine umfangreiche Steinkohlenader entdeckt. Die Kohlen liegen in geringer Tiefe und sollen in der Qualität besser als diejenigen des Arroio dos Ratos in Rio Gr. do Sul sein. Es heisst, dass der Commandador Mayrink das Kohlenlager ausbeuten wolle.

**Der Kaffee** ist noch immer im Steigen begriffen. Einen Fazendeiro im Banharão wurden am Mittwoch 14,000 Arroben Kaffee, auf der Fazenda abgekauft und ihm die Arroba mit 9\$200 Reis bezahlt.

In Santos beträgt der Preis augenblicklich 7\$800 pro 10 Kilos. Auf den Konsumplätzen ist noch immer starke Nachfrage.

**Durch Schlangenbiss.** Am 28. v. M. wurde auf einem Sitio bei Sorocaba ein junger Mann, Bento de Oliveira Lacerda, beim Wegräumen einiger Sträucher von einer Klapperschlange gebissen, wurde sofort blind und war nicht mehr im Stande, bis zum Hause zu gehen. Nach Verlauf von 24 Stunden war er todt. Er hinterlässt Frau und 2 Kinder.

**Neue Anleihe.** Das „Diario de Noticias“ meldet:

Es verlautet (consta), dass die kaiserliche Regierung durch Vermittelung der Banco International soeben wieder eine grosse Kreditoperation in Paris abgeschlossen habe. Man theilt uns mit, dass der neue Kredit, welcher im Hause Rothschild in Paris eröffnet worden ist, sich auf zehn Millionen Pfund Sterling belaufe.

Ein **Kampf zwischen Schlangen** ist am 2. d. in Leopoldina, auf dem Platze der Station, beobachtet worden. Eine grosse Hundsschlange (cobra caninana) kämpfte wüthend mit einer Surucucú, überwältigte dieselbe schliesslich und verschlang sie bis zur Hälfte, worauf sie eine halbe Stunde unbeweglich liegen blieb. Dann machte sie eine neue Anstrengung und würgte auch die andere Hälfte hinunter. Der Major Botelho steckte darauf das Thier in einen Drahtkäfig, wo es von einer grossen Anzahl Personen besichtigt und beobachtet wurde. Das Reptil ist zwei Meter lang.

**Santos.** Mit dem Hamburger Dampfer „Tijuca“ haben sich am 10. d. M. eingeschifft:

Nach Rio: Meta Casselmann, Fritz Christ, Detlef Brune.  
Nach Hamburg: Julius Deussen, Sophie Jürgens, Hermann Schmidt, A. Hermann mit Frau und 4 Kinder, Carl Rademacher, Peter Christensen, Luiz Schertle, M. E. Christ und 1 Sohn, Joh. Aug. Brune, Lars Nilson und Assar Christensen.  
Die Polizei visitirte den Pass für Adolph Müller, Anna J. Augusta, Francisco Lossos, Samuel Isaac Bernain (?), Adam Braugs, Wilhelm Schultz, Robert Gotthold, Hermann Schäfer, welche sich nach Buenos Aires begeben.

**L'Empire du Brésil.** Unter diesem Titel ist kürzlich ein hübsches Werkchen erschienen, welches von dem Redakteur des „L'Etoile du Sud“, Hrn. Charles Morel, in französischer Sprache bearbeitet ist und als Führer durch die Reichshauptstadt und das neutrale Munizip, sowie durch die Provinz Rio dient. Der Raum unseres Blattes erlaubt uns nicht, auf den interessanten Inhalt in seinen Einzelheiten einzugehen; es ist auf alles Wissenswerthe in Bezug auf die geographische Lage, Bevölkerungstistik, Produktion, soziale Entwicklung, industrielle und commerciale Etablissements, Unterrichtswesen und die kurz gefasste Geschichte der einzelnen Orte Rücksicht genommen, selbst die Fahrpläne der diversen Bondslinien nicht vergessen. Eine interessante Zugabe bilden noch eine Anzahl Tabellen über die Handels- und Finanzoperationen des Weltplatzes Rio de Janeiro, die äussere und innere Schuld des Reiches, die Courschwankungen von 1833 bis 1886, den Import und Export von Rio, mit besonderer Berücksichtigung des Kaffees und dessen Preisschwankungen, den Schiffsverkehr, Tafeln über die Sterblichkeitsverhältnisse von Rio mit spezieller Hinsicht auf die Gelbfieber-Epidemie, eine summarische Uebersicht über die finanzielle Situation der grossen Bank- und Kredit-Etablissements des Kaiserreiches, nach den letzten Bilanzen vom 31. Dez. 1886, und endlich noch eine kolorirte Eisenbahnkarte der Provinzen Rio, S. Paulo und Minas. Das Buch ist mit Fleiss und Sorgfalt zusammengestellt und kann allen Reisenden, wie überhaupt Jedem, der sich über Stadt und Provinz Rio des Näheren informieren will, aufs Beste empfohlen werden. Es ist gedruckt und zu haben bei der bekannten Firma Laemmert & Comp. in Rio.

**Bahia.** Die Taxa adicional von 5 Prozent zu Gunsten des Emanzipationsfonds ergab im verflossenen Monat in der Alfaudega die Summe von 29:543\$105.

**Rio de Janeiro.** In der Deputirtenkammer legte am Donnerstag der Deputirte Affonso Celso Junior folgendes Requirerment vor:

„Ich wünsche, dass der Hr. Ackerbannminister Tag und Stunde bezeichne zur Beantwortung folgender Fragen:

„Welche Informationen hat die Regierung in Bezug auf die in Campos unberechtigter Weise immatrikulirten Sklaven?“

„In welcher juristischen Position befinden sich nach der Meinung der Regierung diese Sklaven?“

In Campos sollen von nicht dazu berechtigten Personen, und theilweise sogar ohne Prokuration der Eigenthümer, über 12,000 Sklaven matrikulirt worden sein.

Der Präsident der Deputirtenkammer hat obiges Requirerment aufgenommen mit dem Versprechen, dem bezüglichen Minister Mittheilung davon zu machen.

Hierauf wurde wegen des Todesfalls des Conde de Baependy die Sitzung aufgehoben.

Aus dem gleichen Grunde wurde auch im Senat die Sitzung sofort nach der Eröffnung wieder aufgehoben.

— Das neue Ministerium ist folgendermassen konstituirt:

Cotegipe, Auswärtiges; Joaquim Delfino, Krieg; Belisario, Finanzen; Mac Dowel, Justiz; Mamoré, Inneres; Castrioto, Marine; Rodrigo Silva, Ackerbau.

Die Minister haben sich den Kammeru vorgestellt und ihre Relatorien verlesen.

— Den neuen Ministern Dr. Rodrigo Silva und Dr. Carlos Castrioto ist bereits der Titel Conselheiro verliehen worden.

— Seine Majestät der Kaiser schreitet in der Besserung fort und hat keine neuen Fieberanfalle gehabt.

— Der Marineminister hat eine hydrographische Kommission ernannt, mit dem Auftrage, die Barra von Icapara, Prov. S. Paulo, zu studiren.

— Der Deputirte Dr. José Luiz de Almeida Nogueira wird in der Kammer eine Erhöhung der Zahl der Paulistauer Deputirten beantragen.

— Es verlautet, dass das Projekt des Senators Taunay bezüglich der Civilehe die Majorität des Senats für sich haben werde.

— Der Senat hat auf Antrag des Hru. Cotegipe die Diskussion über die Feststellung der brasilianischen Streitkräfte vertagt.

— Der General Deodoro da Fonseca ist in dem gegen ihn vom Conselheiro Camargo angestrenzten Prozesse wegen vorgekommener Ungehörigkeiten in seiner Verwaltung, als er noch Präsident der Provinz Rio Gr. do Sul war, vom Obtribunal freigesprochen worden.

— Immigrationsbewegung auf der Ilha das Flores im Monat April d. J. Es befanden sich zu Anfang des genannten Monats im Einwanderungshause 50, kamen hinzu 1308, gingen fort 1348 und blieben somit zurück 10.

Die Hinzugekommenen waren 977 Männer und 330 Frauen; der Nationalität nach: Italiener 915, Portugieser 252, Deutsche 64, Spanier 51, Oesterreicher 11, Belgier 9, Schweizer 3, Franzosen 1, Ungar 1 und Brasilianer 1. Es kamen von Genua 915, Lissabon 230, Vigo 51, Antwerpen 37, Hamburg 27, Laplata 15, Azoren 14, Bremen 7, Havre 7, Caril 4 und Cörte 2.

Die Abgereisten hatten folgende Bestimmung: 802 Provinz S. Paulo, 246 Rio Gr. do Sul, 104 Minas, 59 Espirito Santo, 53 Cörte, 37 Prov. Rio, 26 S. Catharina, 16 Parauá, 3 Bahia und 2 Amazonas.

Seit dem 1. Januar d. J. kamen nach dem Immigrantenhause der Ilha das Flores 5654 Personen.

— Am Donnerstag ist der Conde de Baependy, Präsident des Senats, gestorben.

— Der italienische Dampfer „Sud America“, von Genua kommend, brachte für Rio 229, für Santos 331 und für den Laplate 530 Immigranten.

— Der Musikdirektor der Kaiserlichen Kapelle, Hr. Professor White, soll, wie „O Paiz“ versichert, eine wahre und ächte Stradivarius-Geige besitzen, welche in Paris für den Preis von ca. 10 Contos de Reis gekauft wurde. Es sollen kaum noch 10 oder 12 Stück von dem berühmten Geigenmacher gefertigte Instrumente überhaupt existiren.

— „Rio Post“ schreibt:

„Jorn. do Commercio“ kam in einem vor einiger Zeit über die bevorstehende Verminderung des Papiergeldes geschriebenen Artikel zu dem Schluss, dass dadurch der Kurs steigen und schliesslich die Einführung von Metallwährung werde erleichtert werden. Es ist das also vermuthlich auch die Ansicht der Regierung, aber diese Ansicht erhielt ihre nicht eingestandene Widerlegung durch den Zusatz, dass im Falle von entstehender Geldknappheit ja das eingezogene Papier wieder auf die Banken verliehen werden könne. Man macht sich nicht ganz klar, dass der ungünstige Kurs nur das Resultat des Defizits ist, das Brasilien in seinem Geldverkehr mit dem Auslande erleidet, und dass also die Ungunst der Verhältnisse im Allgemeinen nicht von der zureichenden oder unzureichenden Menge umlaufenden Papiergeldes herrührt, sondern von dem Mangel an Vertrauen, welchen das Kapital, das durch Flucht in's Ausland sich vor Entwerthung zu sichern sucht, Brasilien gegenüber beweist. Man gebe dem Papiergelde feststehenden Werth, indem man es jederzeit auf Verlangen gegen zu schaffendes Metallgeld eintauscht, und die Furcht des Kapitals vor Entwerthung wird bald schwinden, das Geld wird im Lande bleiben und die Bilanz des internationalen Geldverkehrs wird sich zu Gunsten Brasiliens gestalten. Bevor die Metallwährung nicht durchgeführt ist, kann von einem Anhöhen grösserer Kurschwankungen keine Rede sein; ja, wenn sie nicht durchgeführt

wird, so wird die Kursteuendenz ihre alte abwärtsführende Richtung, die durch die vorigjährigen Finanzoperationen nur unterbrochen, nicht aber in's Gegentheil gekehrt wurde, wieder annehmen und weiter verfolgen müssen. Dagegen würde das blosse Inaussichtstehen der Einführung von Metallwährung, sobald darüber einige Sicherheit Platz greift, den Kurs dem Standpunkte zutreiben, auf welchem man ihn fixiren will.

— Die Aerzte des Kaisers haben denselben angerathen eine Erholungsreise nach Europa zu machen.

— Von Porto Alegre kommend, ist der Violoncellist Hr. Paul Oelclaus, früherer Lehrer am Konservatorium der Musik zu Konstantinopel, in Rio angelangt.

**Santa Catharina.** Ein Telegramm aus Desterro vom 10. Mai meldet, dass die Bugres am Rio Cocal, im Munizip Tubarão, erschienen sind und die Ansiedler überfielen. Ein Arbeiter wurde getödtet und ein anderer verwundet. Man verlangt Schutzmassregeln von der Provinzialregierung, aber gerade in dieser Hinsicht steht der Präsident machtlos da, indem es sehr an Truppenmannschaften fehlt.

— Hr. Paul Hoepke in Desterro hat das Vize-Konsulat für die Niederlande übernommen.

**Rio Gr. do Sul.** In Pelotas ist der Conde de Piratiny im Alter von 94 Jahren gestorben.

**Neueste Nachrichten.**

**London, 10. Mai.** Die Unterhandlungen mit der Türkei über die Räumung Egyptens ziehen sich in die Länge und man befürchtet sogar, dass sie vollständig misslingen werden.

**Paris, 9. Mai.** Die am Sonntag stattgehabten neuen Munizipalwahlen haben in der bisherigen Zusammensetzung dieser Körperschaft keine wesentliche Veränderung zu Stande gebracht.

— 10. Mai. Die französische Regierung hat vom englischen Minister des Auswärtigen die Mittheilung erhalten, dass die engl. Regierung sich bei der Ausstellung von 1889, wozu sie eingeladen ist, nicht betheiligen werde, dass sie aber den Privatpersonen volle Freiheit lasse, an derselben theilzunehmen.

— 11. Mai. Der Kriegsminister Hr. Boulanger legte heute der Deputirtenkammer ein Projekt vor, wozu er die Genehmigung und die nöthigen Mittel verlangt, um eine Generalprobe der Mobilisirung des Heeres zu veranstalten. Die Kammer beschloss, das Projekt der Budgetkommission zu überreichen, um ihr Gutachten abzugeben, ob die jetzigen Verhältnisse eine solche Ausgabe erlauben. Erst dann wird das Projekt zur Diskussion gelangen.

**Berlin, 8. Mai.** Die Regierung ergreift jetzt die strengsten Massregeln gegen alle in Elsass-Lothringen sich aufhaltenden Hetzer und französischen Agenten.

Auf der Börse herrschte gestern ziemliche Erregung und man glaubte sogar an einen bevorstehenden Bruch mit Frankreich.

Morgen werden sich die Kabinettsmitglieder versammeln, um über die Frankreich gegenüber zu beobachtende Haltung zu berathen.

— 10. Mai. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Hatzfeld, hat seine Regierung von den friedlichen Erklärungen des französischen Ministers des Auswärtigen, Hru. Flourens, in Kenntniss gesetzt, und die deutsche Regierung hat ihrerseits die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen beiden Mächten bestätigt.

— 11. Mai. Im Reichstag hat heute die Diskussion über das von der Regierung vorgelegte Schnapsmonopol begonnen. Es sind viele Redner eingeschrieben und die Diskussion verspricht sehr heftig und langdauernd zu werden, da das Projekt auf heftigen Widerstand stösst.

**Rom, 9. Mai.** Der Minister des Aeussern, Hr. Depretis, richtete eine euergetische Note an das spanische Kabinet, weil dieses eine Kohlenstation an der blockirten Küste des Rothen Meeres besetzt habe, ohne vorher das italienische Ministerium oder den Oberbefehlshaber von Massauah davon in Kenntniss zu setzen.

— 12. Mai. Der apostolische Delegat in Konstantinopel, Hr. Roteli, soll zum Nuntius in Frankreich, an Stelle des Kardinals Druadi, ernannt werden.

**Wien, 11. Mai.** Die Lösung der bulgarischen Frage gestaltet sich immer schwieriger. Die Regenten wollen die Sobranje nicht eher einberufen, als bis die Mächte die Kandidaten für den bulgarischen Thron vorschlagen. Russland will aber so lange keine Vorschläge machen, als die Regenten im Ante bleiben.

— 10. Mai. Der Kriegsminister wird der Kammer ein Projekt vorlegen, demzufolge eine Truppenvermehrung, namentlich in der Kavallerie und Artillerie stattfinden soll.

**Paris, 9. Mai.** Verschiedene hervorragende Blätter versichern, dass endlich der vielbesprochene Allianzvertrag zwischen Frankreich und Russland stipulirt worden sei.

— Der Minister des deutschen Reichs hatte heute eine lange Unterredung mit dem französischen Minister des Aeussern, Hru. Flourens, wegen der letzten anti-deutschen Kundgebungen. Hr. Flourens versicherte, dass die Regierung solche Kundgebungen gegen eine befreundete Macht nicht billigen könne und nicht gebilligt habe, und dass er für seinen Theil fortfahren werde, für den Frieden zu wirken, in dessen Aufrechterhaltung er festes Vertrauen habe.

— 12. Mai. Infolge entstandener Meinungs-differenzen zwischen dem Finanzminister und der Finanzkommission befürchtet man eine Ministerkrise.

**La Paz (Bolivien), 11. Mai.** Der ganze Distrikt von Cochabamba und ein Theil der angrenzenden Landstriche leiden sehr an Trockenheit, die trotz der eingetretenen kalten Jahreszeit noch anhält.

**Buenos Aires, 11. Mai.** In Sonora hat man heftige Erderschütterungen verspürt. Die Blätter melden, dass Herr Heitor Varela binuen Kurzem nach Italien als argentinischer Auswanderungsagent gehen werde.

Am 25. Mai, dem Jahrestage der Unabhängigkeit der Republik, wird der neue Leuchthurm eingeweiht werden, welchen die Regierung an der Mündung des Rio Negro errichten liess.

— 12. Mai. Es soll ein neues Theater erbaut werden.

Die Regierung der Provinz hat das Ministerium für öffentliche Banten aufgehoben.

**Montevideo, 11. Mai.** In Mercedes fordert die Dypththeritis viele Opfer.

**Mendoza, 11. Mai.** Seit gestern herrscht in den Anden ein heftiges Unwetter, welches alle Post- und Telegraphenverbindungen mit Chile unterbrochen hat.

**In der Leihbibliothek.** Junge Dame: „Bitte, geben Sie mir die „Drei Musketiere“!“ — Verkäufer: „Bedaure, sind nicht vorrätzig!“ — Junge Dame: „Wie schade! Kann ich vielleicht über Sountag wenigstens Einen bekommen?“

**Briefkasten.**

Der Bierbrauer Oswald Parucker wird gebeten, seine Adresse in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hrn. Ant. Sr. in Santos: Ihnen fehlende N. 31 bis 35 holen lassen und Ihnen zugesandt.

Hrn. H. Rfl. Es ist Jahrg. 87. (Oct. 86 bis Sept. 87) bestellt worden, daher unbegreiflich, wo N. 1—28 geblieben sein sollen.

Corresp. in Curitiba. Für nächste Nr.

**Arbeitsnachweis.**

Gewünscht 1 Maschinenschlosser, der auch im Lokomotivbau bewandert ist. Zu erfr. in d. Red. d. Bl.

**Gesucht:** Ein Tischler für Möbelerbeit, nach S. Carlos do Pinhal. Dauernde Arbeit und guter Lohn. Werkzeug nicht unbedingt uothwendig. Näheres in der Red. d. Bl.

**Post in S. Paulo.**

Gewöhnliche Briefe vom 1.—10. Mai.

Cartas nacionaes: Bertha Hack, Dorothea Bachmann, Emilio Balle, Frederico Macheldey, Guilherme Wilet (Wildt?) 2, Guilhermine M. Junker, H. Ruval (Ruwald?), José Rassel, Luiza Boumens (Baumann?), Luiz Finoly, Marianna Wilt Taxa, Samuel Louce, Susana Lebeis.

Cartas estrangeiras: Arthur Birch, Carl Makialezyk, Emil Otto Berger, Heuri Bodart, Jeus Kristian Kristensen, Madame V. Sedit, Ole Buhr, Oskar Ihle, Th. Reitcher.

Cartas de porte: Francisco Staff, Guilherme Smith, Robert Neumester, Axel Anderson.

**CONCERT und Aufführung**  
am Sonnabend den 21. Mai 1887  
Abends 8 Uhr  
im Theater Provisorio (Rua Boa Vista).

**PROGRAMM:**

- I. Theil.
- 1) Flotow, Potpourri aus der Oper „Martha“ für Orchester. Dirigent Herr E. Pons.
  - 2) Meyerbeer, Grosse Fantasie aus der Oper „Die Hugenotten“ (Thalberg und Bériot), für Violine und Piano. Die Herren J. Bastiau und Alex. Levy.
  - 3) Schumann, „Die beiden Grenadiere“, Lied für Bariton. Herr E. Pons.
  - 4) Massenet, Tarantella (Scene neapolitaine) für Piano, vierhändig. Die Herren Luiz und Alexander Levy.
  - 5) a. Guiraud, Melodrame de Piccolini f. Streichorchester  
b. Bolzoni, Menuett  
c. Moskowski, Serenade

II. Theil.

„Der Freischütz“ (ersten Act.)  
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria von Weber.

Persouen des ersten Actes:  
(Dirigent Herr Alexander Levy.)

Cuno, fürstlicher Erbförster . . . Herr Bögel  
Max { Jägerburschen . . . „ Brack  
Caspar { „ „ „ „ „ Stupakoff  
Kilian, ein reicher Bauer . . . „ Böker  
Samiel, der wilde Jäger.

Jäger, Bauern und Bäuerinnen.  
Ort der Handlung: ein böhmisches Bergdorf.  
Zeit: Ende des 30jährigen Krieges.

Eintrittskarten sind vom Dienstag den 17. d. M. ab zu haben bei den Herren:

Fischer, Fernandes & C. (Garraux);  
H. L. Levy, Rua da Imperatriz;  
Jorge Seckler & C., Rua Direita.

Preise der Plätze:

Camarotes . . . 15\$000  
Nummerirte Plätze . . . 3\$000  
Nichtnummerirte Plätze . . . 2\$000

Der Reinertrag ist für die deutsche Schule bestimmt.

**M**agdeburger Sauer Kohl  
frisch angekommen  
Kilo 600 Reis  
**NORMAL-DEPOT**  
53 — Rua da Imperatriz — 53.  
Hierzu illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 4

Gelegentlich der Frage: **wie alt wird Kaiser Wilhelm** werden? erzählt das „Wiener Tageblatt“ folgenden Vorgang: Vor drei Jahren kam nach Berlin, um bei Hofe vorgestellt zu werden, eine junge Dame aus Siebenbürgen, aus altadeligem, gräflichem Geschlecht stammend, eine Nichte des österreichischen Botschafters Grafen Szecheny. Bildschön und erst 17 Jahre alt, von bezaubernder Anmuth und Liebenswürdigkeit, erschien die junge Comtesse noch besonders interessant durch den Ruf, dass sie Visionen habe und die Zukunft vorhersagen könne. Als die junge Dame in Berlin eintraf und anlässlich einer kleinen Hoffestlichkeit dem Kaiser vorgestellt wurde, da wandte sich dieser in gewohnter Liebenswürdigkeit zu ihr und richtete lächelnd die Frage an sie: „Nun, Comtesse, was habe ich denn für meine alten Tage noch von der Zukunft zu erwarten?“ — Da ergriff die Gräfin die ihr entgegengestreckte Hand des Kaisers, warf einen kurzen prüfenden Blick in die innere Fläche derselben und sagte mit ruhiger, tonloser Stimme: „Ich sehe ein Alter von 96 Jahren — — —“ Kaum war dieses Wort gesprochen, als Kaiser Wilhelm sichtlich betroffen zurückfuhr und seine Gesichtszüge einen so ernsten Charakter annahm, dass den Umstehenden das Lächeln auf den Lippen erstarb und die Siebenbürgerin einen Augenblick innehielt. Kein Zweifel, den Monarchen hatte diese Prophezeiung peinlich, wenn nicht gar schmerzlich berührt. Gleichwohl bezwang er bald die unangenehmen Gedanken und unterhielt sich noch längere Zeit anscheinend in bester Laune mit ihr unter vier Augen. Monate waren vergangen, die Episode mit der siebenbürgischen Gräfin war vergessen, als eines Abends vor einem sehr kleinen und intimen Kreise der Kaiser selbst darauf zurückkam und unaufgefordert erzählte, warum ihn jene Prophezeiung so betroffen gemacht habe. Er erzählte ungefähr Folgendes: „Es war im Jahre 1863 während unseres Aufenthaltes in Baden-Baden: es war jene schwere, gewitterschwangere Zeit, als wir Oesterreichs Aufforderung zum deutschen Fürstentag abgelehnt hatten. Bismarck und ich hatten Tag und Nacht gearbeitet und anstatt dass wir uns in Baden-Baden erholten, kamen wir uns Arbeit und Aufregung gar nicht heraus. Eines Tages nach dem Frühstück beschlossen wir auf meinen Vorschlag, uns eine Zerstreung zu gönnen, die in einer Ausfahrt und in einem Piquik im Walde bestehen sollte. Wir waren eine grosse Gesellschaft, Herren und Damen, Jung und Alt, auch Bismarck war dabei. Nachdem wir eine Strecke gefahren waren, verliessen wir die Wagen und vertieften uns zu Fuss, nur von wenig Dienerschaft begleitet, in eine der herrlichen Waldungen in Baden-Badens Umgebung. Dann lagerten wir uns und liessen uns die mitgebrachten Speisen und Getränke köstlich munden. Plötzlich wurden wir in unserer Waldeseinsamkeit durch eine Zigeunerin überrascht, die Beeren und Kräuter sammelte. Der junge übermüthige Graf N. . . . warf ihr ein Goldstück zu und liess sich zur grössten Heiterkeit aller Anwesenden wahrsagen. Sein Beispiel fand Nachahmer und schliesslich kam die Frau auch zu mir. Ich wies sie zurück, aber sie war sehr hartnäckig und ich liess sie endlich gewähren. Ihre Prophezeiung lautete ungefähr: Ich sehe eine grosse Krone, ich sehe viel Blut und Krieg, Sieg und Loos, und ich sehe ein — Alter von 96 Jahren. An diese Voraussage musste ich denken, als neulich die kleine Siebenbürgerin mir gleichfalls von den 96 Jahren faßelte. Jene Zigeunerin wusste nicht, dass sie den preussischen König vor sich hatte, und die schöne Comtesse kann mit ihren 17 Jahren auch nicht von der Prophezeiung der Zigeunerin gewusst haben. Das stimmte mich momentan ernst, dann aber musste ich herzlich darüber lachen.“

**Zu früh illuminirt!** Der alte Kanzleirath a. D. Herr Sebastian L. schwärmte für seinen Kaiser mit der ganzen Gluth einer alten treuen Soldatenseele und seine Frau, seine Emilie, stand hinter ihm nicht zurück. „Unser Haus“, sagte Emilie, damit meinte sie aber das Haus, in welchem sie zur Miete wohnten, „unser Haus muss das hellste in der ganzen Strasse werden“. Vom Parterre bis zur 4. Etage hatte sie alle Parteen aufgesucht und bearbeitet, am 22. mit den Lichtern nicht zu sparen. Jetzt hielt sie es aber an der Zeit, mit den Vorbereitungen zur Illumination zu beginnen. Sebastian machte zwar einige Einwendungen, dass es doch damit noch nicht so ängstlich wäre, doch er musste gehorchen! Und so zog er am 21. März Nachmittag aus, Illuminationslichter zu kaufen. Die Handlung, welche solche annoncirt hatte, lag zwar etwas weit ab, nichtsdestoweniger war es doch verwunderlich, dass L. so lange ausblieb. Der Abend sank hernieder, das Abendbrot war längst bereitet, immer näher rückte der Zeiger der Stunde, von welcher an es heisst: Wächter oder Hausschlüssel, da endlich knarrte das Schloss im Corridor und herein schwankte Sebastian. Sprachlos blickte seine Frau ihn an, es war die Ruhe vor dem Gewitter, und das Donnerwetter sollte sich eben entladen, da streckte er ihr treuherzig die Rechte entgegen: „Sei nicht böse, Alte“, sprach er mit fallender Zunge, „ich traf einen alten Kriegskameraden und da habe ich in der Freude des Wiedersehens wohl ein wenig zu früh illuminirt.“ Emilie lächelte; das Wort „illuminirt“ hatte seine Zauberwirkung nicht verfehlt, sie war versöhnt. Als Sebastian aus leicht begreiflichen Gründen bald darauf sanft entschlafen war, trat sie leise an sein Bett, drückte auf seine Stirn einen Kuss und sagte: „Er hat ja blos zu früh illuminirt.“

**Von Mozart.** Kürzlich wurde das Manuscript einer Arie von Mozart, von ihm selbst im Jahre 1765 geschrieben, für 119 Mark verkauft. Da Mozart 1756 geboren ist, so war er zu jener Zeit erst 9 Jahre alt.

# A. & W. ARBENZ

35 — Rua Direita — 35

empfehlen dem geehrten Publikum ihre soeben angekommenen **Werkzeuge**, bestehend aus: bester Qualität Sheffield **Stahl-Feilen** in allen verschiedenen Grössen und Formen, **Hämmer** für alle Handwerker, **Aexte, Beile, Hobel, Hobeisen, Stechbeitel, Rohrschneider** mit und ohne Zangen, **Ambosse, Schraubstöcke, Maschinenschrauben** und **Nieten, Schlüssel-Holzschrauben, Gewindeschneidzeuge** für Gasrohre wie für Schmieden, beste französische **Bandsägen**, englische Circular-, Wald- und Haundsägen. **Messinghahnen und Ventile, Maschinen-Oeler, Dampfpeifen, Manometer etc., Gummischläuche** für warmes und kaltes Wasser, mit und ohne Drahtausfüllung, **Asbestos** in Seilen und Platten, **Gummipflaster** zu Verpackungen. **Kaffee-Kannen, -Möhlen, -Rösters, Gabeln, Löffel** und alle andern Küchengeräthschaften. Grosse Auswahl in **Waffen**: **Jagd- und Salon-Gewehre, Revolver und Pistolen**, mit allen nöthigen Patronen. Preislisten für direkte Bestellungen von Maschinen, Gasrohren und anderen grösseren Artikeln liegen zur Einsicht bereit.

## Verein (Zum Guten Abend).

Zu dem in der letzten Generalversammlung beschlossenen, am **15. Mai** stattfindenden

## P I C - N I C

bei Herrn José Kauer (Marco da Meia Legua)

werden die geehrten Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, dass die Räumlichkeiten sowie der Garten an diesem Tage dem Verein ausschliesslich zur Verfügung stehen, und Herr Kauer für ausgezeichneten Stoff, wie auch für Befriedigung sonstiger Magenbedürfnisse in umfassendem Masse Sorge tragen wird.

Abfahrt der Extra-Bonds vom Largo S. Bento um 11 Uhr.

Billets sind bis zum 14. d. M. bei den Vorstandmitgliedern abzuholen.

Im Auftrage:  
Carl Herbst, 1. Secretär.

## Lehrer.

Ein durchaus tüchtiger deutscher Lehrer, akademisch gebildet, mit guten Empfehlungen, sucht Stellung an einer deutschen Schule in S. Paulo. Unterrichts-Fächer: Portugiesisch, Französisch, Mathematik etc.

Gefl. Anfragen sind zu richten an die Exp. d. B.

Gesucht wird ein Dienstmädchen.  
Rua Direita N. 14.

## HOTEL DA EUROPA.

N. 94 — RUA ALEGRE — N. 94.

Dem verehrlichen reisenden Publikum, wie meinen geschätzten Landsleuten überhaupt, erlaube mir anzuzeigen, dass ich an diesem Platze ein mit allen Erfordernissen und Bequemlichkeiten ausgestattet Hotel errichtet habe und im Stande bin, sowohl hinsichtlich der Küche als auch was die Getränke und Lokalitäten betrifft, allen Anforderungen genügen zu können.

Pensionisten finden zu besonders günstigen Bedingungen Aufnahme.

Indem ich prompte und reelle Beliebung, bei den mässigsten Preisen, zusichere, lade zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein.

H. Feckiano.

## LOJA ALLEMA.

Mache dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich nach Fertigstellung des Hauses von heute ab mein Geschäft nach

**RUA CONSTITUIÇÃO N. 12 a**

Ecke der Rua Alvares do Machado, vis-à-vis dem Armazem Germania des Herrn Frederico Menzen verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Ganz besonders erlaube mir, auf ein neu angekommenes Sortiment deutscher **Stickeren, Kinderkleidchen** und **Schürzen** aufmerksam zu machen.

Binnen Kurzem erwarte ein grosses Sortiment deutscher Strickwaaren, als: Herrenwesten, gestrickte Damen-Unterröcke, Kinder-Auzüge und wollene Hemden.

Hochachtungsvoll

Hic. Schmitz.

Campinas,

Rua Constituição,  
Ecke R. Alvares de Machado.

## Hrn. Henrique Birekholz

erlaube mir hierdurch an den von ihm angestellten Wechsel für die ihm geliehenen haaren 105\$000 zu erinnern, die er bis jetzt zurückzahlen vergessen hat.  
20—8]

B. Preisser.

## Neuheit!

Von „**Patent Chamacléon-Wetterbildern**“, darunter reizende Ansichten von dem Hamburger Jungfernstieg und Hafen, Blankenese, Helgoland etc. erhielten weitere Zusendung

**JORGE SECKLER & C.**  
São Paulo.

## Einige Bettstellen und zwei Stühle

sind zu verkaufen. Rua General Osorio N. 24.

## Deutsches Gasthaus.

Allen meinen Bekannten und früheren Freugesen, wie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt, beehre ich mich anzuzeigen, dass ich wieder ein Gast- und Speisehaus eröffnet habe, und zwar in der

**RUA DO BOM RETIRO N. 7**

in nächster Nähe der Eisenbahn.

Es stehen den verehrlichen Gästen gut eingerichtete, sehr geräumige Lokalitäten zur Verfügung und bin ich in den Stand gesetzt, namentlich den S. Paulo besuchenden Reisenden, sowie auch Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten zu bieten. Auch was Küche und Keller betrifft, hoffe ich, allen gerechten Ansprüchen genügen zu können und das mir früher in so reichlichem Masse zu Theil gewordene Wohlwollen auch ferner zu verdienen.

João Küper, Rua Bom Retiro N. 7.

## RADAU-BIER.

VILLA MARIANNA

Sonntag den 15. Mai

Restaurant von Peter Hammes

## Grosses Garten-Concert

bei welcher Gelegenheit zum **ersten Male in Brasilien** das famose **Radau-Bier** zu haben ist. Auch für sonstige Sorten, sowie kalte und warme Küche wird bestens gesorgt sein.

NB. Das Radau-Bier ist ein feines Bremer Lager-Bier, in Brasilien nur bei dem Unterzeichneten zu haben, direkt bezogen.

Peter Hammes.

## Tivoly-Garten.

Da mein Etablissement für nächsten Sonntag den 15. Mai vom Verein „Zum Guten Abend“ in Anspruch genommen wird, so theile ich meinen sonstigen geehrten Kunden hierdurch mit, dass sie für diesen Sonntag auf die Benutzung des Gartens, der Kegelbahn, des Tanzsaals und Billardzimmer verzichten wollen, indem diese Räumlichkeiten nur den Mitgliedern des genannten Vereins zur Verfügung stehen. Trotzdem habe ich aber Sorge getroffen, um in andern Lokalitäten die nicht zum genannten Verein gehörenden Besucher mit guten Speisen und Getränken bewirthen zu können.

Ergebenst José Kauer.

## JORGE SECKLER & Co.

São Paulo

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher deutschen Zeitungen, Zeitschriften, Fachzeitungen etc.

Festgesetzte Preise pr. Jahres-Abonnement:

Leipziger Illustr. Ztg. (beste illustrierte Wochenschrift)	28\$000
Deutsche Illustrirte Zeitung	12\$000
Die Gartenlaube	10\$000
Ueber Land und Meer	14\$000
Das Buch für Alle	10\$000
Fliegende Blätter	15\$000
Kölnische Zeitung	14\$000
Hygienisches Familienblatt für Gesundheitspflege im Hause	6\$000
Die Natur	10\$000
Der Bazar	10\$000
Universal-Moden-Ztg.	16\$000
Europäische Moden-Ztg.	16\$000
Der Beobachter	12\$000
Modenwelt etc. etc.	6\$000
Die Illustr. Coiffure, Moden-Journal für Putzgeschäfte	10\$000

Fachzeitungen als: Deutsch. Baugewerks-Blatt, Zeitschrift für Banhandwerker, Der Maschinenbauer, Dingler's Polytechn. Journal, Der Bierbrauer, Photograph. Wochenblatt, Töpfer- und Ziegler-Zeitung, Der Waffenschmied, Der Chemiker und Droguist, etc. etc. werden zu billigsten Preisen besorgt.

NB. Nur vorausbezahlte Anträge werden effectuirt und wird für deren prompte Ausführung bestens Sorge getragen.

## Ein tüchtiger Klempner-Gehilfe

wird gesucht von A. Columbus, Rua Alegre N. 33.

## Evangelischer Gottesdienst

wird, usser in Rio Claro, an folgenden Orten stattfinden:

Am 15. Mai	in Santa Rita do Passa Quatro;
" 16. "	" Colonie Cresciumal;
" 19. "	" Colonie Ybicaba, Morg. 9 Uhr;
" 22. "	" Riberão bei Campinas, im Hause des Herro Fahl;
" 30. "	" Fazenda S. Pedro bei Santa Barbara;
" 4. Juni "	" S. Paulo, Deutsche Schule, Abends 7 1/2 Uhr.
" 5. "	" S. Paulo, Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl;
" 6. — 8. Juni	" Aufenthalt in Santos;
" 9. Juni	" Gottesdienst in Rocinha, 1 Uhr;
" 19. "	" Fazenda Barreiro bei S. João da Boa Vista;
" 24. "	" in Friedberg bei Campinas;
" 26. "	" Vormittags 10 Uhr Campinas, 1 Uhr Rocinha.

## BROCKHAUS

Kleines

## CONVERSATIONS-LEXIKON

4. Auflage.

Mit Karten und Abbildungen auf 90 Tafeln.

In 2 Bänden.

Beide Bände, in eleganter Ausstattung sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

## Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzl, Operateur und Augenarzl,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und

Consultorium **Rua do Ovidor Nr. 42**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr

und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

## Deutsches Gast- und Speisehaus.

101 a Rua Santa Iphigenia 101 a

Die geehrten Freunde und Landsleute, wie das reisende Publikum überhaupt, erlaube mir auf mein bekanntes, gut eingerichtetes Gast- und Speisehaus ergebenst aufmerksam zu machen, indem für gute Speisen und Getränke zu den mässigsten Preisen bestens gesorgt ist. Pensionisten finden zu besonders günstigen Bedingungen Aufnahme.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein

Fritz Abraham,

101 a Rua Santa Iphigenia 101 a.

## Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**

Ladeira 25 de Março N. 4.

## FRÉDÉRIC SLOOTMAEKERS

Friseur für Damen und Herren

36 Rua General Osorio 36

Salon de Coiffeur

empfehl eine grosse Auswahl von **Perrücken** für Herreu und Damen, **Zöpfe** und alle übrigen Haararbeiten. **Haar schneiden und Rasiren** einzeln und im Abonnement.

Friseurarbeiten werden auf Wunsch auch in den Wohnungen der geehrten Auftraggeber prompt und billig ausgeführt.

Man spricht deutsch, holländisch, englisch und französisch.

36 Rua General Osorio 36.

Zum billigen und sofortigen Verkauf sind gestellt: Eine feine **Jagdbüchse**, echt Damascener Lauf, sehr leicht; eine gute **Jagdflinte**, Vorderlader; **Konversationslexikon** von Meyer, 15 Bände; **Grosser Handatlas** von Sohr Berghaus, 100 Blatt; **Der Erdball und seine Naturwunder** von Zimmermann, 4 Bände; **Fritz Reuters Werke**, 14 Bände.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blt.



## KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der neue, prachtvolle Postdampfer

**CAMPINAS**

Kapitän Birch

geht am 24. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

**EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.